

Fragebogen.

(In abgekürzter Fassung.)

1. Ortsname.
 2. Flurnamen.
 3. Familien- und Taufnamen.
 4. Hausbau und Dorfanlage.
 5. Hausmarken oder Hofwappen.
 6. Volkstracht.
 7. Nahrung.
 8. Gewerbe.
9. a) Volkslieder, besondere Sänger. b) Kinderreime, Kindersprüche, Kinderspiele. c) Volksschauspiele. d) Sprichwörter, Inschriften. e) Schwänke und Schnurren. f) Ortsneckereien, Nachreden auf Gewerbe, Dorfsprüche. g) Rätsel.
10. Märchen.
11. Sagen. a) Gespenster. b) Alpdruck. c) Gespenstische Tiere. d) Zwerge, Nixen, Feld- und Hausgeister. e) Riesen und Teufel. f) Hexen, Zauberer. g) Wildes Heer, wilde Jäger. h) Fronfastenweiß, weiße Frau, Venus. i) Sagen von Naturerscheinungen. k) Volksglauben von Pflanzen. l) Von Steinen. m) Sagen von bestimmten Orten, Bildstöcken, verborgenen Schätzen. n) Heiligen-, Freimaurersagen, geschichtliche Sagen.
12. Sitten und Gebräuche.
- a) Das Leben des Menschen betreffend. aa. Schwangerschaft. ab. Geburt (Storch, Gichter, Taufe). ac. Schul- und Hirtenleben. ad. Spinnstuben und Liebesleben. ae. Hochzeit (Beschau, Einladung, Brautwagen, Verlauf der Hochzeit, Spiele, Tänze und Neckereien dabei, Nachhochzeit). af. Krankheit und Tod (Mittel gegen Krankheit. Anzeichen des Todes, Leichenwache, Beerdigungsgebräuche, Totenmahl, Trauertracht). ag. Haus- und Hofsegen (Reise-, Feuer-, Diebs- und Kriegssegen). ah. Rechtsgebräuche beim Dingen von Dienstboten, verschiedene Ordnungen, Volksansichten über Vergehen und Gebrechen.
- b) Tiere (Krankheiten, Schmuck, Weide, Segen, Schutzheilige). ba. Rosse. bb. Rinder. bc. Schweine, Gänse und Hühner, Bienen.
- c) Äcker. ca. Ackern. cb. Aussaat. cc. Schutz vor Feldschaden. cd. Ernte. ce. Weinlese, Obsternte.
- d) Verzeichnis der Tage, an die sich Gebräuche knüpfen.
13. Sprachliches. a) Zeiteinteilung. b) Naturerscheinungen. c) Farbenbezeichnungen. d) Familie. e) Begrüßung, Segenswünsche, Flüche, Schimpfworte. f) Körperteile des Menschen, Krankheiten, Stimme des Menschen. g) Nahrung. h) Ackerbau, Scherznamen für Handwerker. i) Tiere, Lockrufe und Eigennamen der Tiere, Schreien der Tiere, Hirtenrufe. k) Pflanzen, Beerleseverslein. l) Zahlworte. m) Eine kurze Erzählung oder Schilderung in der Mundart des Orts. n) Wie unterscheidet sich die Mundart von der der Nachbarorte.

Badische Volkskunde.

Fragebogen zur Sammlung der Volksüberlieferungen.

Die Freunde der badischen Volkskunde werden freundlichst ersucht, ihre Mitteilungen nach der folgenden Anweisung aufzusetzen und einem der Unterzeichneten einzusenden.

Professor Dr. Friedrich Kluge. Professor Dr. Elard Hugo Meyer. Bibliothekar Dr. Friedrich Pfaff.
Freiburg i. B.

- 1) Jede Aufzeichnung ist willkommen, auch wenn sie nur einige wenige der unten stehenden Fragen oder die Fragen nur einer einzigen Abtheilung beantwortet.
- 2) Bei jeder Aufzeichnung ist der Ort anzugeben, für den sie gilt;
- 3) ferner anzugeben, ob sie noch für die Zeit der jüngeren oder nur für die der älteren Leute oder nur für die Vergangenheit gilt und im letzten Falle, ob man noch weiß, wann die Änderung eingetreten ist.
- 4) Willkommen sind auch Angaben über Abweichungen, die man in Nachbarorten oder auch in entfernteren Orten Badens bemerkt hat.
- 5) Jede Angabe sei wortgetreu möglichst nach mündlicher Überlieferung und ohne eigenen Zusatz. Wo verschiedene Formen eines Worts, Lieds, Brauchs, einer Sage usw. vorkommen, ist deren Mitteilung erwünscht.
- 6) Man erleichtere sich die Angaben dadurch, daß man die Dinge in ihrem natürlichen Zusammenhange oder Verlaufe benenne oder darstelle, z. B. Haus und Hof vom Tor bis zum Stall, vom Keller bis zum Dach, oder die Hochzeit von der ersten Bekanntschaft und Werbung an bis zum Schluß der Nachhochzeit.

1. Ortsname, sowol in politischer als auch in mundartlicher Form. Politische und kirchliche Zugehörigkeit. Kirchenpatron. Wohin richtet sich der Marktverkehr?

2. Flurnamen. Wegnamen. Bachnamen. Hofnamen. Alle in amtlicher und mundartlicher Form. Jede Abtheilung alphabetisch. Wie erklärt man sich die Namen?

3. Familien- und Taufnamen. Alle Familiennamen des Orts. Welche sind die häufigsten? Welche Taufnamen sind die häufigsten? Waren früher andere im Brauch, und welcher Gebrauch man Doppelnamen wie Hansjakob, Josephphilipp usw.?

4. Hausbau und Dorfanlage. Eigentümlichkeiten des Hausbaus und Unterschiede von Nachbarorten. Wohnhaus, Schener, Stall getrennt oder unter einem Dach? Wie steht das Wohnhaus zur Straße? Sind besondere Stierarten an den Häusern oder Hofställen im Brauch? Innere Einteilung des Hauses. Stellung von Stube, Küche und Stube zu einander. Ein- oder mehrstöckige Bauart? Besteht die Gemeinde aus einzelnen Höfen oder ist sie ein geschlossenes Dorf? Gibt es eine Dorfstraße?

5. Hausmarken oder Hofwappen. Sind oder waren diese im Brauch? Genanes Verzeichnis mit den zugehörigen Hofnamen sehr erwünscht.

6. Volkstracht. Deren Eigentümlichkeiten und Unterschiede von Nachbarorten.

7. Nahrung. Welches sind die hauptsächlichsten Speisen und welche werden an besonderen Tagen gegessen? Ihre Namen, Formen und Bestandteile. Wieviel Mahlzeiten im Tag? Wie oft Speck und Fleisch? Unterschiede von Nachbarorten.

8. Gewerbe. Welche Gewerbe und Beschäftigungen sind die häufigsten? Gewerbezeichen.

9. a) Volkslieder. Wann und wo wird gesungen? Beim Tanz? Bei welcher Arbeit? In der Spinnstube oder auf der Straße? Gibt es besondere Sänger?

b) Kinderspiele. Ringeltänze, Abzählverse, Reime zum Pfeifenklopfen, Wiegenlieder, Tiergespräche (Storch, Fuchs, Wolf usw.) und Tierfabeln. Kinderspiele.

c) Volksschauspiele. Krippen-, Passions-, Oster-, Fastnachtsspiele, z. B. Judenspiel von Endingen.

d) Sprichwörter. Inschriften an Haus und Gerät.

e) Sagen und Scherzreden.

f) Ortsereignisse. Dorfsprüche. Lobende und spöttische Nachrichten auf die Bewohner gewisser Dörfer oder auf gewisse Gewerbe.

g) Märchen.

10. Märchen.

11. Sagen:

a) Gespenster, umgehende Tote: Mörder, Ermordete, Wichtnerinnen, Grenzfeindverrückter, Geizhälse; auch angebannte Kinder, Warte, Mänsche? Zeit und Ort des Umgehens.

b) Alpdruck, Schrättele, Coctele, nur bei Menschen oder auch bei Tieren?

c) Gespenstliche Tiere: fentrieger Hund, Dorfskalk. Tiere im Korn oder Heu: Heugeiß, Wolf. Im Gewitter: Drachen. Mäuse, Schlangen im Haus. Heulen? Werd. Schwärze.

d) Zwerg, Erdmännle, Poppel, Windgeister, Wigen, Waschweible, Wasserfräulein, Hakenmann, Wald- und Feldmännle oder weible, Hansgeister, Bilwiz, Bilsenschnitter? Habergeiß.

e) Niesen und Tensel (Besondere Namen?) Teufelsstein, bett, Kanzel, -mühle, Teufelskirchen, Teufelsbund.

f) Hegen, auch in Tierform? Hegenberge. Janberer. Die drei Schwestern. St. Einbeth.

g) Wildes Heer, wilder Jäger, Schimmelreiter, Rodensteiner, der Große?

h) Fronfastenweib, weiße Frau, Frau Venus oder Dreine.

i) Haben folgende Naturerscheinungen besondere Namen oder Sagen: Sonne, Mond (Mann im Mond), Sternbilder, Sternschnuppen, Kometen, Milchstraße, Regenbogen, Gewitter, Blitz und Donner, Wind (Geißenschinder?), Wirbelwind, Regen, Schnee, Hagelstein, Nebel, Irrlicht? Wie bestimmt man die Tages-, die Nachtstunde?

k) Volksglauben von Pflanzen: Farnkraut (macht unsichtbar?), Heckenrose (Mariensagen?), Schlüsselblume, Springwurzeln, Wänschelrute (zeigen Schätze an?). Heilige Bäume, Grenzbaum.

l) von Steinen: Donner-, Sonnen- und Schlangensteine.

m) Sagen von bestimmten Bergen, Höhlen, Seen, Bächen, Schlössern, Türmen, Kirchen, Klöstern, Mühlen, Höfen, Wirtschaften, Sehtscheuern, Bildstöcken, Marter Säulen, verborgene Schätze.

n) Heiligen-, Freimaurer-, Hunnen-, Schweden-, Franzosen-sagen.

12. Sitten und Bräuche.

a) Das Leben des Menschen betreffend:
aa) Schwangerchaft: Mittel gegen das Versetzen, zur Erleichterung der Geburt, Vorbereitungen zu dieser, z. B. Fensterverhängen, Dill unters Kissen, Dorrechte der Schwangeren.

ad. Geburt. Kommen die Kinder von dem Storch, Kindesbrunnen, der Hebamme? Erste Begrüßung des Kindes? Mittel gegen das Verfallen und die Krankheiten (Sichter usw.) der Neugeborenen. Wird Besuch gern gesehen? Kommt noch das Jungensüßen vor? Wird das uneheliche Kind anders behandelt als das eheliche, das weibliche anders als das männliche? Wechselbalsagen: Glückshaube, -helm Erstes Kindsbad. Wann und wie die Taufe? Geratter, Tauffchmaus in der Wirtschaft? Erster Ausgang der Wöchnerin Wiegenlieder

ae) Schul- und Hirtenleben der Knaben und Mädchen. Schulfeste. Namenstagsfeier. Schulschluss. Erste Kommunion und Firmung.

ad) Spielfestgebräuche vom Beginn bis zur Durchspinnnacht und zum Schluss Volksspiele und Tänze. Tanzlieder. Zum Mädchen gehn. Liebeszänbermittel.

ae) Hochzeit: Werbung, ihre Formen und Formeln. Namen und Art der Verlobung. Verlobung. Wie heißen Braut, Bräutigam, Brautführer und Jungfrauen. Wer ladet ein, mit Geschenken und Gegen geschenken? Bräuche am Verlobungstag, am Sonntag und Tag vor der Hochzeit: Schälplehrise? Kränzete? Brautwagen mit Vorspannen. Hochzeits tag: Montag, Dienstag, Donnerstag? Schmuck der Brautleute und Gäste. Brautabholen. Elternseggen? Morgensuppe, auch für Pfarrer und Lehrer? Zug nach der Kirche mit Vorspannen. Hutlaufen. Gebet vor der Kirche. Trauung: Dammen oben, Kerzenbrand, Opfergang. Nach der Trauung Gebet auf dem Grab etwa verstorbenen Eltern? Kauf nach dem Wirtshaus? Hochzeitsmahl im Hochzeits- oder Wirtshaus? Vortanz, Ehrentanz: 3 Runden? Wickeltanz, Siebenprüfung? Während der Tafel Schuh-, Strumpfbasteln und -verstecken. Puppen- taufe. Andere Neckereien des Paares. Nachhochzeit mit Maskeraden Tanz oder Spiel. Feierlicher Besuch der Eltern nach 4 Wochen? Welche Rechte haben die Junggeheirten und ledig gebliebenen Mädchen und die alten Leute (Leibgeding, Anteile, Austrag).

af) Krankheit und Tod: Arzt oder Sympathie- doktor, Hezen und Hezenbamer, Wahrsager, Traum- deuter. Zauberformeln, -mittel wie Salz, Kreuz usw., Wallfahrten. Wo ist noch der Geistliche Schild oder das Romanusbüchlein oder ein anderes Zauberbuch? Nägel- und Haarschneiden Sommer- sprossen. Vorboten und Vorbereitung, Anzeigen des Todes. Fensteröffnen für die Seele. Rütteln von Geräten. Ansage an die Bienen. Werden Hunde oder Katzen aus dem Haus gejagt? Totenklage (weiber) Leichenwache, Mitgaben in den Sarg. Beerdigungsbräuche. Totenmahl. Trauertracht, Dauer der Trauerzeit. Mittel gegen Totenwieder- kehr.

az) Haus- und Hofleben. Witterdienst von Di- lansanfröhlung. Welche des neuen Hauses beim Einzug. Willkomm- und Abschiedsgruß. Reiseseaen. Nimmt man Hausbrot mit in die Fremde? Glück- liche oder unglückliche Begegnung (Angang) unter- wegs. Lieblingsheilige des Hauses. Feuer-, Diebs- Kriegsseggen. Schwur- und Fluchformeln.

ah) Rechtsbräuche beim Dingen von Diensthöfen, bei Kaufverträgen; Seit des Dienstwechsels. Bruder-, Genossen-, Nachbarschafts-, Brunnen-, Bach-, Weg-, Feld- und Waldordnungen. Volksansichten über Vergehen und Verbrechen.

b) Tiere, besonders Haustiere:

ba) Hufe, Krankheiten, Heilmittel, (Kammel) Schmuck, Weide, Schutzpatron: Leonhard?

bb) Kinder: Krankheiten, Heilmittel, Austrieb und Heimtrieb, Weide, Viehseggen. Vock in Kof oder Rinderfall. Schutzpatron: Wendelin? Fridolin?

bc) Schweine: St. Antonius. Andere Haustiere. Schlacht- tag. Gänse und Hühner: beste Bruteier. Bienen

c) Acker:

ca) Werden beim Acker Leute und Tiere besonders gepflegt? Haben zwei Bauern ein gemeinsames Jagdtier zum Acker?

cb) Ausstattung von Weizen, Roggen, Hauf mit Sprüchen und Bräuchen, 3 B Eieressen und Hüpfen vor oder nach dem Hauffäen. Zeit und Stunde? Säetuch?

ec) Gegen Feldschaden Palmen, zuze, Donner- feile, Wetterläuten, Beschwörung, Akerumzug oder auch Umschreibung durch einen einzelnen. Wie heißt das Wogen des Korus oder Graes?

ed) Ernte: Schnitt der ersten (3) Ähren. Namen und Behandlung der ersten und letzten Garbe und des zuletzt fertig gemordenen Mähers. Spiel auf dem offenen Feld. Erntekranz, -trone, -mahl; Heugeiß, Sichelhenke. Dann Flegelhenke, Dreschen, Miffen, -flachs- und -hansbrechen: Sprüche für vorübergehende Fremde. Schutzen und Schutzhener.

ee) Weiulese (Herbst) und Obsterte. Obstbäume zu Weihnacht mit Strohfleil umbunden oder geklopft.

d) Verzeichnis der Tage, an die sich Bräuche knüpfen: Andreas, Martinstag, der 1. Mai usw., der Unglückstage und der Volksfesttage. Festkalender von den Advents- oder Vofelnächten an: St. Nikolaus, Christabend Weissage- oder Kostage, Spiele und Lieder; Johannismein; Alt- und Neujahrstag. Heil. Dreikönige, Lichtmesse. Blasius, Maathe usw. Falschung von Anfang bis zum Begraben, Scheidenschlagen, Petri Stuhlfeier. Osterfeierlaufen. Judasverbrennen. Pfingst- reiter, -psittli. Johannistag; Himmeltanz und Feuer. Kirchweih: Kille, mit Totengedächtnis und Kille- begraben. Andere Festfeuer und Spiele, wie Hahnen- schlag, Schwerttanz, Holzäpfeltanz.

13. Sprachliches, möglichst in der mundartlichen Aussprache zu verzeichnen.

a) Zeiteinteilung. Wochentage. Festtage (z. B. Weih- nachten, Kostage, Himmelfahrt, Fastnacht. Zeitbe- stimmungen (z. B. voriges, nächstes Jahr, gestern Abend). Jahreszeiten und Tageszeiten.

b) Naturerscheinungen: Gewitter, Regen, Hagel, Wind. Himmelsrichtungen. Sterne, Sternschnuppen, Meteor. Blitschraße. Wetterläuten.

c) Farbenbezeichnungen. Bezeichnungen für hell, dunkel - sonnig, trüb - rein, schmutzig.

d) familie: Groß-, Schwieger-, Stiefeltern; Onkel, Tante (väterl. und mütterl. Seite); Nefse, Nichte; Schwager, Schwägerin; Braut, Bräutigam, Hochzeit, Ehrengesellen, -jungfern. Kindtaufe, Pate, Patenkind. Witmann, Witfrau.

e) Begrüßung. Abschied. Gruß. Segenswünsche (z. B. beim Niesen). Fläche; Schimpfworte. Umschreibungen für Tuschel.

f) Körperteile des Menschen. Krankheiten, Gebrechen; Körperliche und sirlliche Eigenschaften. Die Stimme des Menschen (jamnern, niesen, huten, schimpfen, röcheln). Die Namen der einzelnen Finger (mit den zugehörigen Kinderreimen).

g) Nahrung (Speisen, Backwerke, Getränke) und Kleidungs- stücke.

h) Akerbau (Feld- und Stallarbeit). Milchwirtschaft (Käse- und Milchbereitung). Weinbau. Handwerke. Scherz- namen für einzelne Berufsarten (Schneider, Schuster, Barbier, Schornsteinfeger usw.). - Geräte für die Arbeit (Koch-, Häfer, Senke usw.). Teils des Wagens und des Pflugs.

i) Tiere. Besondere Bezeichnung für das Junge (Ferkel, Füllen, junge Hühner usw.); Männchen, Weibchen; Bezeichnungen für das männliche und das weibliche Geschlecht, sowie für die geschlechtlichen Haustiere. Vögel, Insekten usw. (Schmetterlinge, Wasserjungfern- Käfer; Eidechsen, Kröten usw.). - Lockrufe und Eigen- namen für die Haustiere (Haus, Liefse? Hundennamen). - Bezeichnungen für das Schreien der Tiere (brüllen, mäkern, grunzen, krähen, bellen usw.). Sprüche auf die einzelnen Tiere. Hirtenrufe. Fische und Fischfang (Neze und ihre einzelnen Teile).

k) Pflanzen, wenn möglich mit Bestimmung. Früchte, Obst (unreifes, schlichtes Obst); Beeren (Beeren ein- sammeln; Kriebchen dazu; Verlesen der Kinder dazu).

l) Zahlworte. Besondere Zählweisen für einige Verlaufs- gegenstände (wie Hülse, Eier, Obst, Zwiebel, Frosche, Geflügel?). Maße (Seiter, Simmer?).

m) Eine kurze Erzählung oder Schilderung in der Mund- art des Orts ist sehr erwünscht; Gegenstände des ländlichen Lebens in der Natur und im Verkehr eignen sich dazu am besten.

n) Wie unterscheidet sich die Mundart von der der Nachbar- orte in Worten und in der Aussprache? Eigenheiten der jüdischen Sprache. Bestehen am Ort oder im Ver- hältnis zu den Nachbarorten Unterschiede zwischen den christlichen Konfessionen?